**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

**Heft:** 16

Rubrik: Ausland

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

\* Dubuis, Roger, in Landshut an ber Emme, bisher Infanterift.

### Ausland.

Frantreich. In einem Birtular vom 2. Januar forbert ber frangofifche Rriegsminifter Giffen bie Truppenbefehlehaber auf, ben Schiegubungen in ben Infanterieregimentern bie größte Sorgfalt jugumenben und babet genau nach ber neuen Schieß: Instruktion vom 19. November vorigen Jahres methobifch gu verfahren. Die Regimentetommanbeure follen bafur forgen, baß bie Offiziere und Unteroffiziere fich nicht nur mit ber Theorie bes Schiegens genau vertraut machen, fonbern fich auch praftifch im Schießen bergeftalt üben, daß fie ben Mannschaften als Borbild bienen tonnen. Der bieber bin und wieber bervorgetretenen Unficht unter ben Offizieren, bag bie eigene lebung im Schießen unter threr Stellung mare, foll mit aller Entschiebenheit entgegengewirft werben. Sobalb bie im November gur Schiefichule in Bincennes tommanbirten Offiziere gu ihren Regimentern gurudgefehrt fein werben, foll in jebem Regiment eine befonbere Schiefichule unter Borfit bes Oberftlieutenants gebilbet werben ; biejenigen Offiziere, welche einen Schieftursus in Bincennes burchgemacht, find ale Inftruttoren zu verwenden und ift babei barüber hinwegzuschen, baß auf biefe Weife jungere Offiziere altere in ber Theorie bes Schiegens ju unterweifen haben. Nachbem bie Offigiere inftruirt find, erfolgt bie Unterweifung ber Unteroffiziere und erft, wenn in biefer Beife eine fichere Grundlage gewonnen ift, bie ber Mannschaften. Auch bie Ravallerteregimenter follen auf biefe Schiegubungen besonderen Werth legen, und es foll benfelben mehr Beit als bieber gewibmet werben.

Grofbritannien. (Bortrag bes Oberfilieutenant Wood über reftende Jäger.) Im "United Service Institution" hielt in biefen Tagen Oberftlieutenant Goelyn Bood eine Borlefung über berittene Jager, eine neue Spezialwaffe, bie von einigen ber tuchtigften englischen Offiziere ale Refultat ihrer Ctubien über ben Rrieg in Frankreich bringend empfohlen wird. Es handelt fich babei nicht etwa um eine neue Art Ravallerie, fonbern um wirkliche reitenbe Infanterie. Die Mannschaften follen als Infanterie (ohne Sporn) uniformirt fein, und eine Art verbeffertes Infanteriegewehr auf bem Ruden am Tragriemen führen. Das Ererzirreglement ber Infanterie foll im Wefentlichen beibehalten werben. Bu Offizieren follen gute Reiter genommen werben, bie wenigstens eine frembe Sprache fprechen, bie beften Beugniffe auf ber Schiefichule erhalten baben, ein rafches Croquis machen, einen Telegraphenturfus abgemacht und fich im Regiment tudtig bewiesen haben. Die Mannfchaften follen tleine, gewedte Leute ber besten Schieftlaffe fein. Bezüglich ber Organisation wird vorgeschlagen, Rompagnien in ber Starte von 150 Dann ober 133 effettiv gu bilben. Davon wurben 77 gu Pferbe und 66 in bebedten zweispannigen irifchen Wagen befördert werben, von benen jeder außer einem Raften von 440 Batronen noch Schanzzeug, Berfzeug und Telegraphenmaterial führen foll.

Deftreich. (Die ungarische Lubovica aufabemie.) Das mit 1. November v. J. als toniglich ungarische Landwehr-Atabemie neu eröffnete Luboviceum zu Best hatte Ente Janner seine ersten Semestral-Brusungen abgehalten, bie ein berart bestriedigenbes Resultat geliefert haben, daß die Prosperirung tiese neu erstanbenen Militarinftituts nicht langer in Frage gestellt werben burfte.

Es ift aller Anerkennung werth, baß ungarischerseits nichts verabsaumt wirb, um bie bortigen Landwehrtruppen kriegstüchtig zu erhalten, um auch für einen bauernben Nachwuchs militärisch gebildeter Offiziere passend vorzusorgen. Diesem lettern Bedürsnisse bester zu genügen, ist nun bie obgenannte Landwehrs Akademie in's Leben gerufen worden, und zwar mit ber boppelten Bestimmung: Kabeten zu Truppenofsizieren heranzubilden und junge Offiziere mit ben Theorien bes Generalstabsbienstes

vertraut zu machen. Die Afabemie hat sonach zwei Lehrkurse, b. i. ben höheren Offizierskurs und ben Offiziers-Vilbungekurs — jeben berselben zwar erft mit einem einzigen Jahrgange und folglich mit sehr eingeengtem Lehrplan, boch soll für beibe Schuslen bie Erftredung ber Lehrgegenstände auf zwei Jahre bereits beschlossen Sache sein.

Für ben Offiziersfurs sind 25 hörer, theils Lieutenants, theils Oberlieutenants (ber Infanterie und Ravallerie) normirt, für ben Offiziers-Bilbungsturs 100 Kabeten bes beurlaubten Stanbes, von benen ein Fünftel ber Kavallerie entnommen wird. Der letztgenannte Kurs ift in brei Paralleitlaffen geschieben, wos bei bie bestitlassifizien Kabeten in die erste, die schwächsten in die britte Klasse eingetheilt werben, da Alle, bevor sie in die Afabemie aufgenommen werben, ungeachtet absolvirter Diftriftes Kabetenschule, noch eine spezielle Ausnahmsprufung zu bestehen baben.

Die Hörer bes Offiziersturses werben bem Stande ber aftiven Landwehr entnommen, muffen jedoch mindestens zwei Jahre als Offiziere bei ber Truppe gebient und sich gleichfalls einer entssprechenden Aufnahmsprüfung unterzogen haben. Das Lehrperssonale besteht aus 3 Stadsoffizieren, 7 Hauptleuten, 6 Obersteutenants und 9 Professoren vom Zivil. Bortragsgegenstände sind: Generalstadsdienst, Waffenlehre, Felds und permanente Beseitigung, Taktit, Terrainlehre, Zeichnen, ArmecsDrganisation, HeeresAdministration, taktische und Dienste Reglements, Militärs Gerichtspsiege, Wölkerrecht, Geschichte, Geographie, Chemie, Masthematik, französische, beutsche und kroatische Sprache, Reiten, Fechten und Turnen.

Im Monat Jult unternehmen bie Offiziere eine Retognoszirungsreise zum Zwede ber Landesbeschreibung, während die Kadeten die praktische Terrainaufnahme üben; nach der Schlußprüfung jedoch (Mitte August) rüden Offiziere und Kadeten zur Truppe ein, um mit berselben die Herbstmanöver mitzumachen. Jene Akademiker nun, welche die praktische und theoretische Schlußprüfung vorzüglich ablegen, werden zur Beförderung außer ber Tour in Borschlag gebracht und erstere als Abjutanten und Ordonnanz-Ofsiziere, lettere als Offiziers-Stellvertreter eingestheilt.

Roch ift zu erwähnen, baß bie Brofesoren ber Atabemie wöschentlich einen öffentlichen Bortrag fur bie Garnison abhalten und baß bas Brofesoren-Rollegium soeben baran geht, eine eigene militar-wiffenschaftliche Zeitschrift herauszugeben.

Direktor ber Akademie ift Oberst Morit, Unterbirektor Major Foringal. (Pr.)

— (Brobbereitung für bie Armee.) Eine neue Art der Brobbereitung ist von dem Kriegsministerium geprüft worden und soll Aussicht haben, in der Armee eingeführt zu wers den. Es handelt sich um die Methode des französischen Ingenieurs Secil, welche schon im November 1872 von der "Bedette" empfohlen wurde. — Die Erfindung besteht darin, daß das Brod nicht aus Mehl, sondern dirett aus dem Getreibesorn selbst erzeugt wird, wodurch nicht nur bedeutende Beits und Kostenerssparniß erzielt, sondern auch das unmittelbar aus dem Korne erzeugte Brod viel schmachafter und nahrhafter werden soll als jenes aus Mehl.

Die Zubereitung ist folgende: Zuerst wird bie Schale vom Kern entfernt und letterer allein zum Brode verwendet. An vielen Orten angestellte Versuche ergaben, daß 4 bis 5% des Setreibefornes die außere Schale besselben ausmacht, ein schwer zu tochender und durchaus nicht nahrhafter Stoff. Die Versuche mit aus Mehl gebackenem Brode ergaben, daß aus 100 Theilen (bem Gewichte nach) Getreibekörnern blos 80 pCt. Mehl gewonen werden; das andere geht beim Mahlen, Ueberführen, Ueber-schütten ze. verloren.

Mus foldem Dehle werben, unter ben gunftigften- Umftanben, und vorzugliches Dehl angenommen, gegen 112 Prozent Brob.

Nach ber Methobe bes herrn Geell geben jeboch 100 Bfunb Getreibe (in Kornern) unabanberlich 140-145 Pfunb gebadenen Brobes, bemnach um 30 Prozent mehr ale bei Unwenbung

von Mehl — bie gang gleiche Getreibeart felbstverftanblich vor= ausgeset.

Bu biesem Bortheile tommt noch ber beteutenbe Beitgewinn, bie Ersparnif ber Mahlauslagen und die nicht unwichtige Moglichteit, überall und zu jeber Beit aus bem Korne unmittelbar gutes, ja vorzügliches Brod erzeugen zu können.

Was nun die Methode selbst betrifft, besteht sie in Folgendem: Das zur Broderzeugung bestimmte Korn wird in eine Ruse geschüttet, Wasser darauf gegossen und mit einem Stab zwischen 5—12 Minuten umgerührt. In Folge bessen schwimmen die leeren hussen und franken Körner, weil leichter, auf der Oberssäche; aller am Korne hastendere Staub, Schmut löst sich auf. Das hierdurch trub gewordene Wasser und alles auf seiner Obersstäche Schwimmende wird nun weggeschüttet, frisches Wasser aufgegossen, wieder umgerührt und dies so lange wiederholt, bis das Wasser in der Kuse rein bleibt.

In biesem Zustande läßt man das Korn ungefähr 1/2 Stunde, damit es gehörig seucht wird und sich die Schale leichter vom Kern ablöst. — Dieses nun angefeuchtete Getreite wird in einen Blecheylinder geschüttet, dessen innere Fläche gleich den geswöhnlichen Reibeisen gestaltet ift, der Cylinder an eine Achse befestigt und durch die drehende Veregung, welche die Körner an die rauhe Fläche des Cylinders drängt, der Entschäungsprozes dewersstelligt. — Will man noch weißeres Brod erzielen, so gibt man die von der Außenschale gereinigten Körner in einen anderen Cylinder, in welchem an unbeweglicher Achre Wuffe Bursten angebracht sind. Durch die Umbrebung des Cylinders werden die von der äußern haut befreiten Körner mittelst der Friktion an den Bürsten auch von der seinen Oberhaut gereinigt und erscheinen nun weiß und rein wie Reiskörner. (Die Ternnung der Körner von ihrer äußeren Schale kann übrigens auch mittelst ein Dampfmühlen gebräuchlichen Entschäungsmaschine vorgenommen werden.)

Das nun von ber Schale (ober auch von bem Oberhautchen) gereinigte Korn wird mit einer auf folgende Art erzeugten Flusfigteit begoffen. — Gine rechtzeitig vorbereitete Quantitat Sauer teig wird mit gewöhnlichem Wasser gemengt und auf 250 C. erwärmt. In biese Füsstgetet, vom Ersinder "la liquidité de la fermentation" genannt, wird das gereinigte Korn in dem Verhältniß 1/s Korn zu 2/s Füsssett geschüttet und darin 6 bis 8 Stunden gelassen. Nach Ablauf dieser Zeit wird das Wasser weggegossen und das erweichte, vollsommen rein und weiß gewordene Korn in einen mit kleiner Definung versehenen Kessel langsam geschüttet. Unterhalb der das Korn ausnehmenzen Dessung dewegen sich rasch 2 gut aneinanderschließende Walzen, welche nun das Korn pressen und in einen dem gewöhnlichen Teige ähnlichen Breit verwandeln. Dieser Teige erhält nunmehr eine entsprechende Zuthat von Salz und Wasser, wird gleich dem gewöhnlichen Brooteige geknetet, in die gewünsche Laibsorm gebracht und für 12—20 Minuten an einen mäßig warmen Ort gestellt, damit die Masse gehörig ausgehe und dann in den Bacsosen gestellt. Das auf solche Art erzeugte Brod ist — und wäre es auch aus Gerstentorn gemacht — immer weiß, schmackhaft und nahrbaft.

Die Bereitungsart bes herrn Cecil foll fich auch vortrefflich zur Erzeugung von Zwiebad eignen und zwar wird hierzu ber Teig gerade fo zubereitet, wie dies eben geschildert wurde, die fertige Teigmaffe jedoch durch eine Form gepreßt, ahnlich der, mittelft welcher die Waffeln gemacht werden.

(Neue Milit. Blatter.)

## Verlag Hugo Richter in Basel.

In allen Buchanblungen find zu haben: Soffmann:Merian, Theodor, die Eisenbahnen zum Truppen:Transport und für den Krieg. Preis Fr. 3. 60.

Wieland, Oberst Johann, die Kriegsgeschichte ber Schweiz bis zum Wiener Kongreß. 3. Auflage. 2 Bande. Preis Fr. 10.

### Verlag des königl. statistischen Bureaus (Dr. Engel) in Berlin.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Soeben erschien:

Die

### Verluste der deutschen Armeen

ลท

Offizieren und Mannschaften

im

# Kriege gegen Frankreich

1870 und 1871.

Von

Dr. Engel,

Direktor des königl. preussischen statistischen Bureaus.

Mit 7 Tafeln graphischer Darstellungen.

42 Bogen Royal-Quart. Preis 3 Thlr. 10 Sgr.

stellungen sind vorzüglich ausgeführt und bieten in übersichtlicher, leicht verständlicher Weise die hauptsächlichsten absoluten und relativen Verhältnisszahlen.

Wenngleich die vorliegende Schrift des Geheimraths Dr. Engel schon als durchaus selbstständiges und amtliches Quellenwerk ohne weitere Empfehlung von Seiten der Bibliotheken beschafft und damit bald dem militärischen Publikum zugänglich gemacht werden dürfte, so ist dennoch in Hinblick auf deren militärische Bedeutung zu wünschen, dass dieselbe auch möglichst weit in Privatkreisen verbreitet und studirt werde."

(Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine VI. Bd. Heft 3. (März 1873.)